

Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 3 (1924)

Heft: 2

Artikel: Zwei weniger bekannte Orinocaraben

Autor: Born, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-762873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirkliche Neufunde:

Psyche viciella Schiff.
Sterrhopteryx standfußi H. S.
***Phalacropteryx graslinella* Brd.
Rebelia plumella H. S.
„ *sapho* Mill.
„ *surientella* Brd.
„ *nudella* O.
Psychidea pectinella F.
Fumea comitella Brd.
„ *subflavella* Mill.

Fumea salicolella Brd.
Luffia lapidella Göze
„ *ferchaultella* Stph.
Bankesia staintoni Wlsgm.
Solenobia pineti Z.
„ *manni* Z.
„ *clathrella* F. R.
„ *lichenella* L.
„ *wockei* Hein.
„ *wehrlii* M.-R.

Von den Aegeriidae sind als neu zu nennen:

***Synanthedon rufibasalis* Bartel
Dypsosphecia uroceriformis Tr.
***Chamaesphecia stelidiformis* Frr.

Chamaesphecia triannuliformis Frr.
„ *affinis* Stdg.

davon sind zwei Arten als unsichere Vorkommnisse zu betrachten.

(Schluß folgt.)

oo

Zwei weniger bekannte Orinocaraben.

Von Dr. Paul Born, Herzogenbuchsee.

Carabus concolor hortensoides Sok.

In den „Entomolog. Blättern“, Jahrg. 6 1910, beschrieb Sokolár seinen *Orinocarabus concolor hortensoides* vom Stilfserjoch, den er als Uebergang von der *silvestris*-Gruppe zu *hortensis* auffaßte.

Ich kann mich dieser Ansicht nicht recht anschließen. Allerdings besitzt *hortensoides* einige Merkmale mit *hortensis* gemein, ganz besonders die ihn so deutlich auszeichnende hintere Umrandung des Halsschildes, auch die etwas weniger an der Spitze ausgeschweiften Flügeldecken, aber ich halte dies als bloße Konvergenzerscheinung.

Genaueres Studium meines reichen Materiales der Orinocaraben aus den östlichen Alpen lassen mir den *hortensoides* nicht anders erscheinen als ein weiteres Glied der durch das ganze Alpengebiet sich hinziehenden langen Kette der *concolor*-Formen, das allerdings eine größere Verbreitung besitzt, als bisher angenommen wurde.

Die von Sokolár beschriebenen Tiere stammten vom Stilfserjoch, aus welcher Gegend ich sie auch aus verschiedenen Lokalitäten besitze, bis nach Trafoi hinunter. Seither wurde der Käfer in Menge auf dem Umbrail gesammelt, von wo ich eine bedeutende Anzahl dieses ziemlich variablen Käfers in meiner Sammlung habe.

Südwärts, aus dem obern Veltlin, erhielt ich von Dr. Ronchetti einige *concolor*, namentlich aus dem Val Grosina, die ebenfalls noch deutliche *hortensoides* sind.

An der Bernina geht *hortensoides* in *nivosus* Heer über. Die meisten Exemplare des Bernina-Gebietes sind *nivosus*, doch gibt es darunter stellenweise Uebergänge zu *hortensoides* und sogar ausgeprägte Stücke dieser letzteren Form, namentlich auf der Alp Grüm, am Südabhange des Berninapasses.

Weiter durch das Veltlin abwärts sind auch noch die *concolor* der Südseite des Murrettoppasses ausgesprochene *hortensoides*.

Dagegen sind alle meine andern Oberengadiner, Bergeller und andern Graubündner *concolor*, aus sehr zahlreichen Lokalitäten, *nivosus*.

Nun erhielt ich im Laufe des vergangenen Sommers von Herrn Bänninger in Gießen, dem ich überhaupt viel interessantes alpines Material verdanke, einen sehr schön und deutlich ausgeprägten *hortensoides* aus dem Val Tuoi im Unterengadin, also ganz gegen die Vorarlberger Alpen hin.

Diese Ueberraschung veranlaßte mich, auch mein beträchtliches Material der Vorarlberger Orinocaraben, das ich meistens dem Herrn Dr. Müller in Bregenz verdanke, näher anzusehen. Ich hatte diese Tiere früher alle als *nivosus* betrachtet, da ja *hortensoides* noch nicht beschrieben war und diese beiden, sonst von einander gut unterscheidbaren Formen denselben Penis besitzen.

Wirklich fand ich unter meinen Vorarlberger *concolor* einige Suiten, die unbedingt zu *hortensoides* gehören und andere, unter denen deutliche Uebergänge von *hortensoides* zu *nivosus* vorhanden waren.

Als *hortensoides* muß ich die Tiere vom Speisagang, Mörzelspitze, Heimspitze, Clusenza, Stuben-Kalteberg und Flexenpaß betrachten.

Nun fiel mir ein, die Ausbreitung des *hortensoides* auch ostwärts zu verfolgen, nach Tirol hin. Obschon ich aus diesem Lande ein schönes Material an Orinocaraben besitze, so habe ich gerade aus der *silvestris*-Gruppe fast nichts aus den Tiroler Alpen. Doch erhielt ich letztes Jahr von Herrn Wörndle in Innsbruck unter einer größeren Partie Orinocaraben der *alpestris*-Gruppe ein von ihm nicht beachtetes, aber sofort auffallendes Stück der *silvestris*-Formen von der Stamser-Alpe in den Sellrainer-Oetztaler Alpen. Es ist ein ganz schwarzes, langgestrecktes Exemplar, das ich auf den ersten Blick als *hortensoides* ansah. Da aber der Penis nicht deutlich sichtbar war, so war ich doch nicht ganz sicher, ob ich wirklich einen *hortensoides* vor mir hatte oder am Ende eine *Haberfelneri*-Form, welche letztere Rasse von den österreichischen westwärts bis in die Kitzbühler Alpen konstatiert worden ist. Ich veranlaßte deshalb Herrn Wörndle, in diesem Gebiete weiter nachzuforschen, und wirklich erbeutete derselbe im Sommer 1923 daselbst drei weitere Exemplare, welche sich als deutliche *hortensoides* erkennen ließen. Wie es scheint, sind die Angehörigen der *silvestris*-Gruppe in diesem ganzen Gebiete äußerst selten im Gegensatze zu denjenigen der *alpestris*-Gruppe, welche stellenweise sehr häufig vorzukommen scheinen.

Herr Wörndle veranlaßte dann seinerseits den seither verstorbenen Finanzrat Alfons Zimmermann, noch weiter westwärts zu suchen, und ich verdanke nun der Tätigkeit dieses Herrn noch zwei weitere *hortensoides* vom Grabberg im Venetgebirge bei Landeck.

Carabus hortensoides bewohnt also auch den Nordwesten der Tiroler Alpen.

Es ist sogar wahrscheinlich, daß diese *concolor*-Rasse sich in Tirol auch südwärts findet. Ich erhielt von Herrn Fruhstorfer ein sehr interessantes Stück, das von Herrn Dannehl in der Gegend von Bozen erbeutet worden sei. Die nähere Lokalität ist mir leider nicht bekannt. Dieser Käfer ist ganz schwarz und besitzt alle Merkmale der *hortensoides*, nur ist er kürzer und gedrungener als alle meine Exemplare dieser Rasse, und da es ein ♀ ist, so kann ich nicht konstatieren, ob es sich um einen echten *hortensoides* handelt oder am Ende um eine Uebergangsform zu *fallax* oder *Redtenbacheri*, wie man aus der gedrungenen Gestalt schließen könnte.

Damit bin ich dazu gekommen, die Verbreitung des *Carabus concolor hortensoides* festzustellen, mit Ausnahme der südöstlichen Grenze. Es zeigt sich also, daß wir eine wirkliche geographische Subspezies vor uns haben, die nach meiner Ansicht die *silvestris*-Formen der Ostalpen mit denjenigen der Zentral- und Westalpen verbindet.

Carabus concolor bernensis Born.

In der Societas Entomologica vom 1. Februar 1895 beschrieb ich meinen *Carabus concolor bernensis* vom Susten und der Grimsel. Ich war auf diese Unterrasse des *concolor alpinus* Dej. zuerst durch Freund Rätzer aufmerksam geworden, welcher bekanntlich lange in Gadmen, also in der Susten-Gegend, als Pfarrer lebte.

Auch diese Rasse besitzt eine größere Verbreitung, als ich damals angenommen habe. Auf der Berner-Seite der Grimsel findet sie sich noch bis ins Urbachtal. Ganz besonders schön und scharf ausgeprägte Stücke, deutlichere *bernensis* als die Berner Exemplare selbst, leben in den benachbarten Urner Alpen. Die meisten Stücke erhielt ich ebenfalls von Herrn Bänninger. Ich habe sie vom Kehlen- und Wintergletscher im Geschenertal, und im vergangenen Sommer erbeutete Herr Bänninger solche im Voralptale. Namentlich diese letzteren Exemplare sind größer, flacher und parallelseitiger als die Berner. Die ♀♀ aus dem Voralp-

tale nähern sich durch ihre kräftige, gedrungene Gestalt vollständig den nivosus ♀♀, die sich im ganzen übrigen Teile der Urner Alpen finden, nur sind sie flacher als diese letzteren.

Nordwärts des Geschenertales kommt schon nivosus vor, nicht mehr bernensis, wie ich voriges Jahr an der Krönte konstatiert habe.

Von der Grimsel westwärts wird der Käfer durchschnittlich kleiner und die Hauptunterschiede zwischen ihm und alpinus Dej. treten deshalb nicht mehr so scharf hervor.

Vom Aletschgletscher westwärts klafft eine große Orinocaraben-lose Lücke und erst viel weiter im Westen, an der Gemmi, treten wieder Orinocaraben auf, aber nicht mehr bernensis, sondern nivosus.

Meine Ansicht über diese Erscheinung habe ich in meinem Aufsätze „Die Verbreitung der Orinocaraben in den Zentral- und Westalpen“, herausgegeben vom Alpinen Museum in Bern, niedergelegt.

oo

Myrmica scabrinodis Nyl. var. rugulosoides For.

(Forel: Fauna Insect. Helvet. Hym. Form. p. 29 [1915] Arbeiter)

Von **Heinr. Kutter**, Zürich.

(Schluß.)

Die Kolonie zählte 900—1100 Tiere, besaß eine Königin und etliche Männchen. Brut war von allen Stadien vorhanden. Die Arbeiterpuppen bald schlüpfbereit.

In den Hauptkammern lagen drei freie, große weiße Larven (*Microdon?*), ferner trieben sich zwischen den Grastrieben zwei Pselaphiden (*Bythimus securiger* Reichb.) herum; letztere waren jedoch wohl nur zufällige Nachbarn der Ameisen.

Die Gattung *Myrmica* ist sehr revisionsbedürftig, besonders auch seitdem Bondroit auf Grund jeder Abweichung glaubte, eine neue Art aufstellen zu müssen.¹ In seinen „Fourmis de France...“ führt er unsere Varietät (als eigene Art!) bloß auf und bemerkt dazu, daß sich die Diagnose Forels auf verschiedene Arten beziehe, und daß er sich deshalb mit bloßer Citierung derselben ohne Kommentar begnügen müsse. Zur Klärung der Sache und zur Erleichterung der systematischen Neuordnung der Gattung habe ich obige eingehendere Beschreibung des Männchens gegeben, da dieses viel eher, als konstant bleibendes Wesen, systematischer Orientierung dienen kann, als die variableren weiblichen Formen.

oo

Bereinsnachrichten.

Entomologen-Verein Basel u. Umgebung. Sitzung jeden 2. Montag während d. Sammel-saison. Freie Zusammenkünfte jeden Freitag Abend im Hotel-Restaurant Spalenhof, Spalenvorstadt 5, Basel. Präsident: Fr. Vogt, Neu-Allschwil bei Basel, Brettenweg; Aktuar: Alf. Mück, Neuhausstr. 54.

Novembersitzung. Mück referierte über die Farben der Schmetterlinge vom physikalischen Gesichtspunkte aus. Herr Dr. Handschin gab dann eingehenden Bericht über den Bau der Schuppen usw. Herr Vogt hatte ein Hummelnest ausgegraben und mitgebracht. Herr Dr. Handschin referierte daran anschließend über die Differenzierung, Einteilung und die Lebensweise der sozialen Insekten. Herr Beuret zeigte einen *Las. quercus*, dessen Fühler ♂, das Tier aber sonst ♀ ist. Herr Schindler verteilte Falter von *Cat. fraxini*. Herr D. Schmidt be-

¹ Bondroit: Ann. Soc. Ent. Fr. vol. 87 (1918). Les Fourmis de France et de Belgique.